

Logopädie:



Spiel-Entwicklung

Das Kind durchläuft verschiedene Phasen in seiner Spielentwicklung. Je nach Alter sind diese unterschiedlich geprägt. Mit zunehmendem Alter wird das Spiel inhaltlich komplexer und strukturierter, sowie lebensnaher.

Die gesamte Spielentwicklung geht Hand in Hand mit der Sprach- und Körperentwicklung. Im Spiel werden alle grundlegenden Funktionen geübt wie beispielsweise die Fein- und Grobmotorik, soziale Kompetenz, logisches Denken und vieles mehr.

Funktionsspiel (0 – ca. 2 Jahre):

- Basiert auf der Freude am Ausprobieren und Wiederholen
- Mit der Entwicklung des Greifens werden Gegenstände zum Spielen gewählt.
- Das Kleinkind greift nach Gegenständen oder Personen, die es sieht.
- Nach der Verknüpfung vom Erspüren durch den Mund (orale Exploration) und die Finger entsteht eine Erinnerung.
- Das Spiel wird interessant durch den Effekt des Versteckens bzw. Hervornehmens von Dingen.
- charakteristische Tätigkeiten in dieser Zeit: Schlagen, Schütteln, Stoßen und Ziehen, Werfen, Aus- und Einräumen
- Das Kind erkennt, wofür die Alltagsgegenstände gebraucht werden, und ahmt die Tätigkeiten im Spiel nach.

Konstruktionsspiel (2 - 4 Jahre)

- Baut auf dem Funktionsspiel auf
- Verschiedene Dinge und Materialien werden verändert, bearbeitet und zu etwas Neuem konstruiert.
- Diese Form des Spielens fördert das Materialverständnis und die Fantasie des Kindes.
- Im Spiel führt das Kind zielgerichtete und geplante Tätigkeiten aus.
- Beim Konstruktionsspiel lernt das Kind, was funktioniert und was nicht.
- Durch Probieren und Irrtümer lernt es, Probleme zu überwinden. Dies fördert die Problemlösung.
- Das Kind lernt aus seinen Fehlern.
- Das Kind lernt, nicht gleich aufzugeben und etwas wiederholt zu probieren.

Symbolspiel (ab 2 Jahren)

- Gegenstände und darauf bezogenes Handeln werden umgedeutet und für eine erfundene Funktion gebraucht.
- Erlebte und erfahrene Handlungen werden mittels Symbole der sozialen Wirklichkeit zugeordnet und spielerisch nachgestaltet.
- Erste spielerische Handlungen sind körperorientiert (schlafen, essen, trinken etc.).

- Das Kind stellt einzelne Handlungsschemata symbolisch dar, zuerst an sich selbst, dann an anderen Objekten (leere Tasse zum Mund, Puppe damit zu trinken geben). Später erhalten verschiedene Objekte symbolische Bedeutung (Klotz = Zug).
- Das Symbolspiel ist wichtig für die Sprachentwicklung, da die Kinder durch dieses Spiel erkennen, dass Gegenstände/ Symbole/ Laute/ Wörter für etwas anderes stehen können. So wie ein Klotz für ein Kind plötzlich einen Zug darstellen kann, stellt auch das Wort «Zug» das grosse Fahrzeug auf den Schienen dar (symbolische Repräsentation).
- Das Kind kann übliche Fähigkeiten und geforderte Fertigkeiten üben, Fantasien ausleben, Wünsche realisieren...
- Das Symbolspiel wird immer komplexer, mit mehreren symbolischen Handlungen aneinanderghängt und geht über in ein Rollenspiel.

Rollenspiel (3 - 6 Jahre)

- Das Kind setzt sich im Rollenspiel mit seiner Umwelt und mit der Welt der Erwachsenen auseinander und spielt konkrete Alltagssituationen nach.
- Es entwickelt das Verständnis für die Welt der Erwachsenen.
- Das Kind spielt «Muttersein/ Vatersein», spielt ihm bekannte Berufe nach.
- Im Kindergarten: Spielen in der Familienecke, kranksein spielen ... usw.
- Im Rollenspiel müssen untereinander Absprachen getroffen werden.
- Das Kind muss sich in andere hineinversetzen können.
- Es ahmt seine Vorbilder/ Bezugspersonen im Spiel nach («I spilä d'Muetter u du der Vater u när boue mir es Hus.»)

Regelspiel (ab ca. 3 Jahren)

- Ab ca. drei Jahren fängt bei den meisten Kindern das Interesse an Regelspielen an.
- Zu den Regelspielen zählen Gesellschaftsspiele (Brett-, Karten- und Würfelspiele). Diese haben festgelegte Regeln, die eingehalten werden müssen.
- Regelspiele haben meistens einen klaren Anfang und einen bestimmten Schluss.
- Die Regeln sind vorgegeben, können aber von den Mitspielern in gemeinsamer Absprache abgeändert werden. Das Thema, das Material und die Anzahl Mitspieler sind ebenfalls vorgegeben.
- Regelspiele sind wichtig für die Sprachentwicklung, weil dabei viel gesprochen wird.
- Gegenseitige Absprachen über Regeln, Vorgehen oder die Reihenfolge sind wichtig.
- Die Gruppenfähigkeit (Konkurrenz- und Kooperationsverhalten) wird entwickelt.
- Regelspiele fördern das Erkennen und Akzeptieren von Regeln, gewinnen und verlieren können und lehren den Umgang mit Enttäuschung.
- Kinder lernen Verantwortung für die Abmachungen zu übernehmen und die Fähigkeit, aus ihren Fehlern zu lernen.
- Regelspiele fördern auch soziale und denkerische Fähigkeiten.
- Die Kinder lernen Strategien zu erkennen und sie selbst zu entwickeln.
- Das Hinterfragen des eigenen Vorgehens wird gefördert.